



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Liebeslyrik vom Mittelalter bis zur Romantik - Kommentare für  
die Lehrkraft zur Arbeitsmappe für den Unterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





Thema:

**Liebeslyrik vom Mittelalter bis zur Romantik:  
Gedichtsammlung mit Arbeitsaufträgen  
– Lehrerausgabe –**

Für eine erfolgreiche Abiturvorbereitung!

Bestellnummer:

Kurzvorstellung des  
Materials:

- Lösungsvorschläge zur Schülerversion

Übersicht über die Teile

- Folgende Gedichte werden behandelt:
- Walther von der Vogelweide: Under der linden
- Martin Opitz: Ach liebste laß vns eilen
- Christian Hofmann von Hofmannswaldau: Die Wollust
- Gottfried August Bürger: Naturrecht
- Annette von Droste-Hülshoff: Das vierzehnjährige Herz
- Heinrich Heine: Das Lied vom blöden Ritter
- Johann Wolfgang von Goethe: Nachtgedanken
- Clemens Brentano: Der Spinnerin Nachtlid

Information zum Do-  
kument

- Ca. 10 Seiten

SCHOOL-SCOUT –  
schnelle Hilfe  
per E-Mail

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice  
Internet: <http://www.School-Scout.de>  
E-Mail: [info@School-Scout.de](mailto:info@School-Scout.de)

In Martin Optiz' Text findet der Leser diese Merkmale wieder. Die kunstvolle Beschreibung des Äußeren findet sich vor allem im Mittelteil. Jedoch wird hier die Schönheit nicht nur beschrieben, sondern vielmehr ihre Vergänglichkeit verdeutlicht und dramatisiert. Die überdeutliche Ausschmückung dient dem Lyrischen Ich als Rechtfertigung seiner Forderung nach dem sofortigen Ausleben der sinnlichen Liebe. Optiz schließt sich in seinem Gedicht also nicht nur der Vanitas, sondern auch dem Carpe-diem-Motiv an. Dies zeigt sich hier klar an der Forderung, die Jugend zu nutzen.

Die Liebesauffassung in diesem Text ist eine sinnliche, unerfüllte, typisch barocke: Die Frau hält als Objekt der Begierde her, das in seiner äußeren Erscheinung solange begehrenswert ist, wie es schön und jugendlich daher kommt. Durch das natürliche Altern, das hier beschrieben wird, vergeht diese Schönheit. Dies hat zur Folge, dass die Liebe nicht mehr erfüllt werden kann, da der Verfall der Schönheit augenscheinlich den Verfall der Sinnlichkeit bedingt.

## **Christian Hofmann von Hofmannswaldau: *Wollust***

### **1. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie die Überschrift des Gedichtes lesen?**

„Wollust“ lässt sicherlich als erstes an die biblische Todsünde denken, mit der unsittliches sexuelles Verhalten getadelt wird. Es spielt in diesem Gedicht aber der sexuelle Aspekt eher eine untergeordnete Rolle und Wollust wird weiter gefasst als Schlagwort für eine generell sündhafte, ausschweifende Lebensführung

### **2. Wie wird die Wollust in der ersten Strophe charakterisiert?**

Wollust wird nicht per se als Todsünde verdammt, sondern als das angesehen, was das Leben des Menschen erst richtig lebenswert macht. Sie ist „der Zucker dieser Zeit“.

von Hofmannswaldau bedient sich u. a. des Bildes eines köstlichen Getränkes, das er mit der Wollust vergleicht, um sie für den Leser greifbar zu machen - denn den Geschmack eines guten Getränkes kann er sich wohl vorstellen.

Des Weiteren werden der Wollust in dieser Hymne auch noch magische Fähigkeiten zugesprochen, da sie Schnee und Eis in Tuberosen (eine mexikanische Zierpflanze) verwandeln kann und somit das ganze Jahr über den Frühling sichert (vgl. fünfter u. sechster Vers).

Alles in allem verfällt der Autor in der ersten Strophe in das eine Extrem barocken Lebensgefühls und propagiert einen absolut diesseits gerichteten Lebenswandel, der sich ganz den irdischen Genüssen und Leidenschaften hingibt.

### **3. In welchem Verhältnis wird der Mensch zur Wollust und zur Natur dargestellt?**

Der Mensch wird als Kind der Natur beschrieben, die ihrerseits durch ihre reichhaltigen Gaben dem Menschen erst ein Leben in Saus und Braus ermöglicht.

Auch hier greift der Autor zur besseren Verständlichkeit auf ein Bild aus dem täglichen Leben zurück und zwar auf das der Mutter, die ihr Baby an ihrer Brust säugt (vgl. siebter u. achter Vers).

Im Folgenden bedient sich der Autor erneut sehr bildlicher Darstellungsformen („Saal voll zimmetreicher Lüste“, neunter Vers), um die Natur zu charakterisieren.

Auffallend an dieser Strophe ist die Nähe, die zwischen Wollust und Natur geschaffen wird, wobei die Wollust sozusagen als Geschenk der Natur an den Menschen erscheint (als Mitgift seines Wesens), um ihm seine Sinnesfreuden und Gelüste zu ermöglichen.

### **4. Welche Rolle kommt dem Gesetz im Kontext des Gedichtes zu?**

Das Gesetz wird als „Tyrannisch“ beschrieben, da es den Menschen einschränkt und seiner unbegrenzten Lebensgier, wie sie noch in der ersten Strophe durch die Wollust verkörpert wurde, Einhalt gebietet.

In der dritten Strophe wird das Bild des süßen, wohlschmeckenden Getränkes aus der ersten Strophe wieder aufgenommen. Doch wo die Wollust trinkbares Gold in die Kehlen fließen lässt (vgl. dritter Vers), fließt das Gesetz mit seinen Beschränkungen und Regeln nur „Wermuthstropfen“ ein (vgl. 16. V.). Ebenso öffnet die Wollust den Zugang zu „beperrlter Liebligkeit“ (vierter V.), während das Gesetz versucht, „alle Liebligkeit aus unser Hand zuwinden.“ (18. V.).

Auch erkennt man den Gegensatz zur zweiten Strophe, in der die Natur die Wünsche des Menschen Wirklichkeit werden lässt (vgl. zehnter Vers), wohingegen das Gesetz die Lust und Freiheit des Menschen ganz zunichte macht (vgl. 15. Vers).

### **5. Wie wird das Verhältnis Wollust/Natur in der vierten und fünften Strophe konkretisiert?**

Der Autor vermittelt die Erkenntnis, dass sich der Mensch an der Schönheit der Natur erfreuen sollte und Abstand halten möge von allzu viel Plackerei. Der Müßiggang in der Natur wird propagiert, deren Schönheit der Erbauung des Menschen dient (vgl. 19.-22. Vers). Wer sich diesem Naturgenuss verweigert, an dessen Verstand ist zu zweifeln (vgl. 23. u. 24. Vers).

Die fünfte Strophe liest sich wie ein Appell an den Menschen, seine Zeit im Diesseits möglichst den Sinnesfreuden zugewandt zu verbringen.

### **6. Wie wird die Lust-Philosophie Epikurs in das Gedicht eingeordnet?**

Epikur erscheint als der Lehrer, dem der Mensch folgen sollte, wenn er sein Leben wirklich genießen will.

Auch das Bild der „Mutter Natur“ wird wieder aufgegriffen, für die die Epikur-Verweigerer nur noch Stiefsöhne sein können, wenn sie diesen Lehrer ablehnen (vgl. 31.-33. V.).

Zum Abschluss der sechsten Strophe zeigt der Autor dann, worin der Unterschied zwischen Epikur und anderen (philosophischen) Lehrern besteht und warum gerade Epikurs Lehre der in diesem Gedicht gepriesenen Wertschätzung des sinnlichen Lebens auf der Erde entspricht: „Der meisten Lehrer Wahn erregte Zwang und Schmerzen / Was Epicur gelehrt / das kitzelt noch die Herzen.“ (35. u. 36. V.).

### **7. Was ist die zentrale Aussage des Gedichtes?**

Der Grundgedanke des Gedichtes „Die Wollust“ lässt sich am besten mit dem lateinischen Ausdruck *carpe diem* (= ergreife, nütze, genieße den Tag!) zusammenfassen. Gemeint ist damit die Aufforderung an den Menschen, dem epikureischen Prinzip „Lust“ zu folgen, sich ganz dem irdischen Leben mit allen seinen Genüssen und Möglichkeiten hinzugeben, das zeitlich begrenzte Leben auf der Erde so gut wie möglich auszuschöpfen und zu genießen.

Trübe Gedanken an das Jenseits, an Tod und Vergänglichkeit spielen dabei überhaupt keine Rolle. Vielmehr werden die Leben schaffenden, vitalen Kräfte der Natur gebündelt und bildreich dargestellt, die dem Menschen die Wollust praktisch als Antrieb mitgegeben hat, damit er die Sinnesfreuden auch wahrnehmen kann.

In seiner Darstellung dieses scheinbar unbegrenzten Lebenssehers greift der Autor durchaus schon auf Gegensätze zurück, um sein Anliegen deutlicher herauszuarbeiten. So steht vor allem das (ja auch von dem Menschen gemachte) Gesetz in der dritten Strophe in einem krassen Gegensatz zur Wollust und Natur in der ersten und zweiten Strophe. Es erscheint als rigides Regelwerk von Einschränkungen, die dem Freiheits- und Lustdrang des Menschen zuwiderlaufen. Davon, dass diese Einschränkungen der individuellen Freiheit nötig sind, um ein geordnetes Verhältnis zwischen den Menschen in einer Gesellschaft zu gewährleisten, ist hier noch nicht die Rede.

### **8. Was fällt Ihnen an der Form und sprachlichen Gestaltung des Gedichtes auf?**

Das Gedicht besteht aus sechs Strophen mit jeweils sechs Versen. Es reimen sich jeweils der erste auf den vierten Vers, der zweite auf den dritten Vers und der fünfte auf den sechsten Vers.

Das Metrum ist der Alexandriner (sechshebiger Jambus mit einer Zäsur nach der dritten Hebung).

Der Barock-Epoche entsprechend ist die Sprache des Gedichtes sehr schwülstig und mit zahlreichen Bildern durchsetzt. So wird z.B. die Wollust als „Zucker dieser Zeit“ (erster Vers) beschrieben oder in der zweiten Strophe die Natur weiblich personifiziert, die dem Menschen den Reichtum ihrer Brüste schenkt (vgl. achter V.).

Zudem gibt es rhetorische Fragen (z.B. im zweiten Vers: „Was kan uns mehr / denn sie / den Lebenslauf versüssen?“), mit denen der Autor den Leser überzeugen und seine Argumente anschaulich machen will.

Abschließende Überlegungen:



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Liebeslyrik vom Mittelalter bis zur Romantik - Kommentare für  
die Lehrkraft zur Arbeitsmappe für den Unterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

